

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 98.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag 26. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1890.

Bestellungen

auf den

Gesellschafter

für den

Monat September

nimmt jede Poststelle und die dem Ort gehörenden Postboten entgegen.

Bei den Abiturientenprüfungen haben u. a. nachstehende Schüler das Zeugnis der Reife erlangt: Konrad v. Gütlingen, S. d. Landgerichtsrat in Stuttgart; Rudolf Gantner, S. d. Geometers in Horb; Otto Bauer, S. d. Fabrikanten in Freudenstadt; Robert Lieb, S. d. Betriebsinspektors in Freudenstadt; Christian Speidel, Sohn des Pfarrers in Vondorf; Wilhelm Theliacker, S. d. Baumeisters in Horb.

Dem Oberreallehrer Blocher am Realgymnasium in Calw wurde der Titel eines Professors mit dem Rang auf der achten Stufe der Rangordnung verliehen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wom westl. Bahn, 21. Aug. Zu unserer großen Freude vernahmen wir, daß nun das schon lange gehoffte Straßenprojekt Wildberg, Gütlingen, Dedenybronn, Gärtringen seiner Verwirklichung entgegen zu gehen scheint, indem bereits Herr Straßenbau-Inspettor Stuppel in Calw beauftragt ist, die Sache in Angriff zu nehmen. Es ist nicht bloß für die interessierenden Gemarkungen, sondern für die ganze Gegend von besonderer Bedeutung, wenn einmal diese wichtige Straße, welche das Nagoldthal namentlich das obere, auf eine angenehme Weise mit der Gäubahn verbindet, hergestellt ist. Hoffen wir also, daß diese Straße bald in Angriff genommen wird, gewiß wird dann eine für die beteiligten Gemeinden höchst wichtige Postverbindung nicht ausbleiben. (Calw. Hrb.)

Freudenstadt, 21. Aug. Eine schöne Feier wurde am letzten Dienstag in Baiersbronn abgehalten aus Anlaß der Vollendung der neuen ganz eben der Murg entlang führenden Straße von Baiersbronn nach Reichenbach und der Korrektur der oberen Murgthalstraße von Baiersbronn nach Oberthal. — Nach der letzten Kurliste befinden sich gegenwärtig über 600 Luftkurgäste hier.

Wildbad, 22. Aug. Graf Herbert v. Bismarck ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Stuttgart, 22. Aug. An der diesjährigen wieder in der Gewerbehalle abgehaltenen 56. Tuchmesse waren im Ganzen 79 Verkäufer vertreten (fernd in der Turnhalle in der Forststraße 78). Zuführt wurden Tuch, Bukstin, Flanell, Multon, i. w. 4600 Stück im Wert von 286 000 M. gegen 4200 Stück im Wert von 250 000 M. im Vorjahr. Der Umsatz beträgt heuer 2350 Stück = 137 000 M. gegen 2400 Stück = 140 000 M. fernd. Brutto-Einnahme für die Stadtkasse an Ständergeld heuer 790 M. fernd 755 M.

Nach der „Frl. Bzg.“ beabsichtigt die Volkspartei für das durch Bechers Tod erledigte Mandat des Bezirks Besigheim den Reichstagsabg. Payer aufzustellen.

Badnang, 22. Aug. Laut S. M. ist heute morgen die große Lederfabrik von Rebinger, früher der Firma Käb gehörig, gänzlich abgebrannt.

Heilbronn, 22. Aug. Mitglieder der Deutschen Partei werden am Samstag einen Ausflug nach Rissingen unternehmen, um daselbst dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten. Aus Heilbronn haben sich etwa 50 Mitglieder gemeldet.

München, 20. Aug. Die Herzwasserfucht hat bei v. Luz derart zugenommen, daß er beständig im Sessel sitzen muß und nicht mehr liegen kann. Der Kranke ist oft bewusstlos, so daß das Schlimmste befürchtet wird.

Nürnberg, 21. Aug. Dr. Peters und Vorchert sind heute hier angekommen und von einer ungeheuren Menschenmenge auf das stürmischste begrüßt worden. Morgen abend findet ihnen zu Ehren ein Festessen statt.

Nürnberg, 23. Aug. Dr. Peters erklärte, von Emin beauftragt worden zu sein, dem deutschen Volk Emin's Grüße und Dank zu bringen. Emin hat seine Provinz ungern verlassen, doch Stanley drohte mit Gewalt. Emin ist Dr. Peters als echter deutscher Mann entgegengetreten und als solchen hat ihn Dr. Peters kennen und schätzen gelernt.

Fürst Bismarck hat sich in Rissingen soeben wieder wagen lassen. Sein Körpergewicht betrug: 1879: 247, 1890: 205 1/2 Pfund.

Die Zeitungen melden von einem bevorstehenden freudigen Ereignis in der Kaiserfamilie.

Die „Post“ erzählt, der Kaiser hätte nach dem Rücktritt Bismarck's dem Kaiser von Oesterreich in einem 36 Seiten langen Brief die Gründe dargelegt, welche den Rücktritt unabweisbar machten, und versichert, der Wechsel beeinträchtige keineswegs das Allianz-Verhältnis.

Berlin, 20. Aug. Aus Narva wird gemeldet: Kaiser Wilhelm empfängt morgen eine Deputation der hiesigen und der Moskauer Deutschen. Bei dem gestrigen Wandver wurden zwei neuerbaute Jochbrücken über die Luga in die Luft gesprengt.

Berlin, 22. Aug. Der „Reichsanz.“ schreibt: Aus Narva wird uns gemeldet, daß der Zar bei dem Frühstücksmahl am Montag einen Trinkspruch auf den Kaiser in deutscher, der Kaiser einen Trinkspruch in russischer Sprache auf den Zaren ausbrachte.

Berlin, 22. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt die Meldung der Blätter, der Kaiser werde im September Wien besuchen, für unbegründet. An orientierten Stellen sei nichts davon bekannt, es würde auch mit den sonstigen Dispositionen nicht stimmen.

Berlin, 21. Aug. Die Sozialdemokraten Hamburgs beabsichtigen eine Genossenschafts-Brauerei zu gründen. Der Plan wird von den Radikalen scharf bekämpft.

Eine Sensationsente veröffentlicht die M. N. M. Danach ist die Absicht unseres Kaisers bei seinem russischen Besuche keine geringere, als den Zaren für die Beschickung einer europäischen Konferenz zu gewinnen, auf welcher die schwebenden politischen Differenzen in freundschaftlicher Weise ausgeglichen werden sollen. An der ganzen Geschichte ist natürlich kein Wort wahr. Weder Frankreich würde auf eine solche Konferenz eingehen, noch Rußland.

Die „Post“ bringt eine Art von Alarmartikel, indem von Rußland die Zurückziehung seiner Truppen von der deutsch- und österreichischen Grenze gefordert wird. Darin heißt es: „Will und kann die Diplomatie die Sicherung einer längeren Frist für den europäischen Frieden gewinnen, so giebt es nur

ein fruchtbares Ziel, auf welches sie ihre Anstrengungen richten muß. Rußland muß den Aufmarsch seiner Heere an der deutsch- und österreichischen Grenze, den zu vollenden es unablässig die größten Anstrengungen aufbietet, rückgängig machen, dann können auch die deutschen und die österreichischen Gegenmaßregeln aufhören und rückgängig gemacht werden, und überzeugt man sich von dem beiderseitigen ernstlichen Willen zu einem solchen Schritt, so können die Maßregeln gleichzeitig und in gleichem Schritt erfolgen. Wir wollen der russischen Regierung nicht im mindesten ihre freie Hand bei kommenden französisch-deutschen Konflikten verschränken. Daß sie aber ungeheure Heeresmassen um unsere Grenzen lagert, um für den Fall eines solchen Konflikts, den Deutschland niemals herbeiführen wird, auf dem Sprünge zu stehen, das können wir nicht ertragen. Rußland kann den Ernst seiner Friedensliebe nur zeigen, wenn es auf eine beiderseitige Entwaffnung eingeht.“

Generalfeldmarschall Graf Moltke ist von unserem Kaiser zur Teilnahme an den diesjährigen großen Manövern eingeladen worden und wird auch zu denselben erscheinen. Allerdings muß der greise Feldherr einen Wagen benutzen.

Die Insel Helgoland scheint, was die bürgerlichen, wie die militärischen Angelegenheiten betrifft, mit Wilhelmshafen verbunden zu werden. Die deutschen Marine-Offiziere auf der Insel sind jetzt beschäftigt, genaue Messungen der See im Umkreise von Helgoland vorzunehmen. Die Engländer haben hierfür wenig oder nichts gethan.

In den sozialdemokratischen Versammlungen kommt wirklich manches zum Vorschein. So hat der Abgeordnete Kunert in Breslau die unvergleichliche Forderung aufgestellt, „es müßten auch diejenigen Brauereien, welche keine Lokale hätten, gezwungen werden, Lokale zur Benutzung für die Arbeiter zu bauen.“ Warum sagt Herr Kunert nicht gleich, daß jedem Arbeiter, der Sonntags mit Kalbsbraten nicht zufrieden ist, ein Rebhuhn geliefert werden muß.

Die Glasergesellen in Magdeburg haben sich von den Sozialdemokraten losgesagt. Sie werden einen Verein gründen, der in gutem Einvernehmen mit den Meistern eine Besserung der materiellen Lage anstrebt. Politik und Religion soll nicht örtet werden. Ein widersprechender Agitator wurde von der betreffenden Versammlung einfach kalt gestellt.

Kiel, 21. Aug. Nach jetzigen Dispositionen trifft der Kaiser hier am 28. August ein, begiebt sich abends mittelst Extrazugs nach Potsdam, kehrt jedoch wegen des Besuchs der österreichischen Flotte am 2. September hierher zurück, wobei offizieller Empfang stattfindet. Am 3. September findet die Parade beider Flotten vor dem Kaiser statt.

Schweiz.

Zürich, 20. Aug. Der St. Galler Verfassungsrat verwarf den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 21. Aug. Vor seiner Abreise erklärte Abranyi, dem „Budapesti Hirlap“ zufolge, Persönlichkeiten aus Bismarck's Umgebung hätten ihm gesagt, der Fürst betrachte von jetzt an die Veröffentlichung seiner Worte als eine Indiskretion, er würde einer solchen jedesmal schonungslos ein Dementi entgegensetzen. Dennoch habe Abranyi ein solches Vorgehen nicht erwartet.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Eine Belgrader Depesche des „Temps“ bestätigt die Gerüchte von der bevorstehenden Vermählung des Königs Milan mit der reichen Witwe des ehemaligen Präsidenten der Republik von Guatemala. Der Erzönig soll erklärt haben, daß er fortan unter dem Namen eines Grafen von Takowa in der Heimat seiner Gattin leben wolle.

Italien.

Römische Depeschen erklären, es sei im Innern des Landes zu keinerlei Unruhestörung gekommen. Insbesondere ist es Tatsache, daß in der Nähe von Forlì in der Romagna eine 50 Mann starke republikanische Bande sich bildete und auch eine rote Fahne entfaltete. Der Haufe lief indessen beim Erscheinen von Truppen ohne Weiteres auseinander. Die Forlianer sind in ganz Italien durch ihre tollen Streiche berühmt, um einen solchen scheint es auch hier sich gehandelt zu haben.

Schweden.

Christiania, 22. Aug. Kaiser Wilhelm spendete den Brandbeschädigten in Hammerfest 10 000 M.

England.

London, 23. Aug. Berichte aus Irland konstatieren, daß im Distrikt Timoleague (Grafschaft Cork) von 8000 Personen 3000 ohne Lebensmittel sind, wenn nicht binnen Monatsfrist Hilfe geschaffen wird. Viele Bewohner sind durch den Genuß verdorbener Kartoffeln erkrankt.

Rußland.

Das erste Manöver, dem unser Kaiser am Dienstag bei Narwa beigewohnt hat, begann bei starkem Regenwetter, bot aber in seinem Verlauf viel Interessantes. Die stark bedrängte, von Jambourg vorgegangene Bestarmee wurde geworfen und mußte schließlich auf zwei neu erbauten Fochbrücken über den Zugfluß unter dem stärksten feindlichen Feuer zurückgehen. Unmittelbar darauf, um 12¹/₄ Uhr, wurden beide Brücken mittelst Pyroxilin gesprengt. Die Wirkung war furchtbar: beide Brücken waren im Augenblick an je drei Stellen vollständig zerstört. Der nachdrängende Feind wurde durch zahlreiche in den Fing versenkte Minen aufgehalten. Die Sprengung der Brücken und die Explosion der Minen bot einen großartigen Anblick dar. Der Feind schaffte schließlich Pontons heran und setzte auf denselben über den Fluß. Am Mittwoch Morgen 1¹/₂ Uhr haben sich die beiden Kaiser wieder mittelst Sonderzuges in das Manöverterrain gegeben. Der russische Minister des Aeußern, Herr v. Giers, soll am Sonntag Abend eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi gehabt haben. Die Ansicht, daß bei der Kaiser-Begegnung keine besonderen Abmachungen erfolgt werden, findet auch in einem Berliner Bericht der „Politischen Korrespondenz“ eine kräftige Bestätigung. Nach demselben werden in den maßgebenden Kreisen Berlins alle darauf bezüglichen Nachrichten als müßige Kombinationen bezeichnet. Es wird versichert, daß deutscherseits keinerlei Vorschläge gemacht werden sollen, noch können, speziell in der bulgarischen Frage fehle für Deutschland jede Veranlassung und jedes Bedürfnis zu irgend einer Initiative.

Peterhof, 23. Aug. Kaiser Wilhelm machte das gestrige Manöver an der Spitze seines Woburgschen Infanterie-Regiments mit. Nach Schluß des Manövers fand ein Frühstück statt, bei welchem der Zar auf das Wohl des deutschen Kaisers und der deutschen Armee trank. Der Zar schenkte dem Kaiser eine Troika mit drei prächtigen Füchsen. Der Reichskanzler von Caprivi hatte heute eine einstündige Audienz beim Zaren.

Kaiser Wilhelm empfing am Donnerstag vormittag in Narwa eine Deputation der Reichsdeutschen aus Petersburg, Moskau, Nerwa, Reval. Der deutsche Vorkämpfer General Schweinitz stellte die Herren vor. Der Kaiser sprach mit fast allen Herren, zeigte sich über die russischen Verhältnisse sehr gut unterrichtet, und sprach seine Freude über die herzliche Begrüßung in Nerwa aus.

Die Kaiser Wilhelm und Alexander haben am Donnerstag, wo die russische Manövertruppen Ruhetag hatten, Nerwa verlassen. Beide Monarchen wurden bei ihrer Abreise lebhaft begrüßt. Kaiser Wilhelm hatte den städtischen Behörden für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit noch seinen wiederholten Dank ausgesprochen. Beide Kaiser haben in So-

montowo Quartier genommen, wo heute Freitag der Schluß der Manöver stattfindet; Freitagabend treffen dieselben im Schloß Petershof ein, von wo am nächsten Abend unser Kaiser die Rückreise nach Deutschland antritt. Das Befinden desselben ist trotz der Reifestrappazen unverändert gut.

Ärztliche Hilfe für Fabrikarbeiter in Rußland. Die demnächst in Rußland tagenden Landtschaftsversammlungen werden sich mit der Organisation ärztlicher Hilfe für Fabrikarbeiter zu beschäftigen haben. Zur Zeit bestehen im ganzen Reiche 509 Fabrik-Krankenhäuser mit 6765 Betten.

Amerika.

New-York, 19. Aug. Furchterliche Szenen spielten sich gestern in einem vollbesetzten Ausflügerzuge etwa 15 Meilen westlich von Cincinnati ab. Einige berauschte Arbeiter stiegen ein und begannen einen Streit miteinander. Revolver wurden gezogen und der Zank artete in einen Kampf aus, während dessen Schuß auf Schuß in rascher Reihenfolge fiel. Als endlich Ruhe einkehrte und der Pulverrauch sich verzog, wurden sechs Personen tot auf dem Boden liegend vorgefunden, darunter zwei Passagiere, die mit dem Streit nichts zu thun hatten. Einer derselben, eine Frau, die einen Schuß durch den Kopf erhalten hatte, hielt ein Kind in den Armen, das unverfehrt geblieben war.

New-York, 21. Aug. Das reiche Nordamerika, das bisher durchschnittlich monatlich 10—12 Mill. an seiner 980 Millionen betragenden Nationalschuld abtrug, wird dank der durch Annahme des neuen Pensionsgesetzes bedingten tiefsten Geldverschwendung im laufenden Finanzjahr voraussichtlich mit einem Defizit schließen, trotz aller Gegenversicherung des Finanzministers Wiedom. Ja, die Zeit wird nicht fern sein, da man auch hier ebenso wie in den europäischen Kulturstaaten direkte Staatssteuern errichten wird.

Durch eine Jugendgleisung bei Quincy in Nordamerika sind 20 Personen getötet und 30 verwundet worden.

Ueber den großen Wirbelsturm in Nordamerika liegen jetzt genauere Nachrichten vor. Darnach sind in der Stadt Wiltessbarre 500 Häuser ganz zerstört, 30 Personen getötet, 200 verwundet. In der Umgegend sind mehrere Dörfer total weggeegelt, 50 Menschen tot, große Mengen verwundet. Dabei hatte der ganze Sturm nur 5¹/₂ Minuten gedauert.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika wird gegenwärtig auf etwa 64 Millionen Seelen geschätzt. Das ist ein Zuwachs von 30 Prozent während des letzten Jahrzehnts.

Kleinere Mitteilungen.

Reichenbach, O.A. Freudenstadt, 21. Aug. Bei dem kürzlich hier ausgebrochenen großen Brande waren die Feuerwehren eifrig damit beschäftigt, das in großer Gefahr stehende Haus des Bäckermeisters Kentschler zu retten. Der berechnende Bäckermeister ließ sich aber dadurch nicht aus der Fassung bringen, sondern zündete in den Augenblicken größter Gefahr, die ob seinem Hause schwebte, mit aller Seelenruhe seinen Backofen an, weil der Teig zum Brote schon gemacht war und er auf den späteren Hunger der in seinem Hause arbeitenden Feuerwehrlente mit Sicherheit rechnen konnte. Zimmermeister und Biekkommandant Bernhard Mast, auch einer der Abgebrannten, hat seinen eigenen Verlust nicht achtend, aus dem brennenden Hause seinen Lehrling, aus dem andern aber eine 80jährige Frau im gefährvollsten Augenblicke unter größter Lebensgefahr gerettet und sie auf diese Weise dem Flammentod entzogen.

Nach einer Mitteilung des „Schwäbischen Wochenblattes“ hat für die Strikenden und Aussperkten in Hamburg die Stuttgarter sozialdemokratische Sammelstelle allein ca. 5000 M. abgeliefert von im ganzen bei der Zentralkommission eingegangenen 66 000 M.

Waldsee, 20. Aug. Dieser Tage starb in Winterstettenstadt ein 42 Jahre alter verheirateter Mann in wenigen Tagen an Influenza.

Würzburg, 20. Aug. In Gaukönigsghofen wurde eine schreckliche Bluttat verübt. Der dortige Polizeidiener Höfer stellte eine bettelnde Scheerenschleifersfrau zur Rede, worüber deren Mann derauf sich erhobte, daß er mit blankem Messer dem Polizeidiener den Bauch aufschlitzte, so daß das Gedärme sofort heraushing. Gegen einige Bürger,

die einschreiten wollten, nahm die Bande eine äußerst drohende Haltung an und wollte mit blanken Messern auf sie los. Es wurde sodann die Feuerwehr alarmiert, worauf die Bande sich flüchtete. Ein schwerer Kampf war es, bis es gelang, dieselbe dingfest zu machen. Dem Kommandanten der Feuerwehr wurde von einem der Zigeuner die Fingerspitze weggebissen. Die Bande wurde gefesselt, auf einen Wagen verbracht und unter Bedeckung dreier Gendarmen aus Ochsenfurt nach Aub ins dortige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Höfer, ein kräftiger, noch junger Mann, Vater von 6 Kindern, ist gestern seinen Wunden erlegen.

In dem rheinischen Dorfe Niederjosbach kam es zum Kampfe zwischen Landleuten und Zigeunern. Die Feuerwehr vertrieb die letzteren schließlich mit der Spritze.

In der Oberklasse der katholischen Volksschule zu Spellen (Kreis Mülheim a. Rh.) ist vor einigen Tagen während des Unterrichts ein großes Unglück geschehen. Ein furchtbarer Knall erschreckte plötzlich den Lehrer und die Kinder, und im Nu ist das Schulzimmer mit einem erstickenden Dunst angefüllt. Ein zwölfjähriger Schüler, in der Nähe des Schießplatzes Friedrichsfeld wohnhaft, hat eine Hülse, mit einem Sprengstoff gefüllt, bei sich in der Tasche gehabt. Durch Reibung oder irgend einen Druck mit der Hand hat sich die Waffe entzündet und ist explodiert. Der Knabe liegt auf seinem Platze am Boden und ist schrecklich zugerichtet. Sein Leib ist vollständig aufgerissen und beide Hände sind ganz verstümmelt. Da er noch lebt, so wird eiligst der Pfarer gerufen, welcher ihm noch die Generalabsolution erteilen kann; bald darauf stirbt er. Die beiden Knaben neben ihm und der, welcher vor ihm saß, sind schwer verwundet, doch hofft man sie am Leben zu erhalten. Außerdem sind verschiedene weniger gefährliche Verletzungen vorgekommen. Die Wirkung der Explosion war so groß, daß Knochen splitter und Fleischteile des verstorbenen Knaben mehrere Centimeter tief in Holz- und Mauerwerk eingedrungen sind, sogar nach oben in die Decke des Zimmers.

Prinz Nikolaus von Griechenland, der dritte Sohn des Königs, wird im Herbst zur Ausbildung als Soldat nach Berlin kommen und in die Garde-Artillerie als Lieutenant eintreten. Die Kaiserin Friedrich gedenkt noch bis Mitte September in Athen zu bleiben.

(Der Spud in der Berliner Gemeindefchule.) Ueber die Panik, welche in der 137. Gemeindefchule unter den Kindern infolge eines „Spud“ ausgebrochen war, wird auf Grund amtlicher Ermittlungen Folgendes mitgeteilt: Dem Vorfalle liegt ein Unfug größter Art zu Grunde. Seit einigen Tagen sind nämlich im Schulgebäude Zettel niedergelegt, auf welchen in roter Farbe ein Totenkopf gezeichnet war und die Unterschriften folgender Art trugen: „Ihr seid dumm und ich bin dumm und morgen dreh' ich Euch die Köpfe um.“ Diese Zettel haben die Kinder in die größte Erregung gebracht, durch müßige Klatschereien wurden Menschenansammlungen vor dem Schulgebäude veranlaßt, so daß die Polizei die Passage frei hatte machen müssen. Am Mittwoch hatte der Lehrer der zweiten Mädchenklasse für ein Moment das Zimmer verlassen, als ein Kind, dem das Fensterrouleaux vom Windstoß gegen den Kopf geschlagen wurde, das Zeichen zur Panik durch wildes Hilferufen gab. Bei der Flucht der Kinder durch die Treppe hinab wurden besonders die Kleinen zu Boden gerissen und mit Füßen getreten. Einzelne Kinder sind bettlägerig. Die Aufregung war so groß, daß vielen Kindern die Sprache versagte. Eine wahre Völkerwanderung war die Folge der merkwürdigen Geschichte. Hunderte starrten das Schulgebäude an und mußten von der Polizei zum Weitergehen veranlaßt werden! O Berlin, du Stadt der Intelligenz!

Im „Dahmeinkalender“ finden wir eine wenig bekannte Anekdote. Als in Berlin am 27. Januar 1859 die Entbindung der preussischen Kronprinzessin ständlich erwartet wurde, ließ der Kronprinz den zur Kommandierung der Geschütze bestimmten Offizier zu sich entbieten, um ihm die nötigen Befehle zu erteilen. Bei dieser Gelegenheit machte er ihn auf die herkömmliche Verschiedenheit der Zahl der Schüsse je nach der Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin aufmerksam. Als der Offizier, nach-

dem er entlassen worden war, noch einen Augenblick zögernd an der Thür stehen blieb, fragte der Prinz, ob noch etwas zu erinnern sei. „Ja, Abmügeliche Hoheit, erwiderte der Offizier, ich möchte mir Verhaltungsbefehle erbitten für den Fall, daß ein Prinz und eine Prinzessin geboren werden sollten.“ Lächelnd erwiderte der Kronprinz: „Dann nach unserem Wahlspruch: *sum cuique*“ (Jedem das Seine.) Kurz darauf verkündigten 75 Kanonenschüsse die Geburt des jetzigen Kaisers Wilhelm II.

Fleisch nach der Goldwaage. In den Läden eines Berliner Schlächtermeisters kommt ein Kellner und verlangt ein viertel Pfund Schabefleisch. Die Tochter des Schlächtermeisters verabsolgt es dem Käufer in Papier. Derselbe geht darauf in eine Destillation und läßt das Fleisch von dem Inhaber nachwiegen. Das Gewicht stimmt, es ist genau ein viertel Pfund. Der Kellner verzehrt das Fleisch auf der Stelle, dann geht er zum Schlächtermeister mit dem Einwickelpapier und verlangt nachträglich so viele Gramm Fleisch, wie das Gewicht des Papiers beträgt. Natürlich weist man ihn ab. Jetzt geht der Kellner mit dem Papier zum nächsten Polizeibureau und zeigt den Schlächter wegen Betruges an, und die Denunziation wurde nicht nur angenommen, sondern auch noch der Schlächtermeister vorgeladen und zu Protokoll vernommen. Es bleibt allerdings abzuwarten, meint die „Allgem. Fleischerg.“, ob die Staatsanwaltschaft eine Anklage erheben wird.

Eine große Anzahl, nämlich 47 Hirschschlagfälle bei Pferden sind, wie der Reichsbote mitteilt, in Berlin im Laufe des letzten Monats zur amtlichen Kenntnis gelangt. Die Mehrzahl stellten die Brauereien, die Pferdebahn und die Omnibusgesellschaften. Die erwähnten Fälle passierten auf offener Straße und der größere Teil der betroffenen Tiere mußte sofort nach der Abdeckerei geschafft werden.

Der erste deutsche Rekrut Helgolands. Fast in der nämlichen Stunde, in welcher durch den Kaiser der bekannte historische Akt vollzogen wurde, genas die Frau eines armen Schuhmachers der Insel eines Knäbleins. Nach dem Uebereinkommen über Helgoland ist die unter englischer Herrschaft geborene Helgoländer Generation von dem deutschen Kriegsdienste befreit. Das Kind dieses Schuhmachers aber war bereits unter deutscher Herrschaft geboren und da es ein Knabe, so war der erste helgoländische Rekrut dem deutschen Wehrstande gewonnen. Auf diesen Umstand wies in einem teils ernst, teils launig abgefaßten „Aufruf für den ersten deutschen Rekruten Helgolands“ der Berliner Maler Gatzfeld mit einigen anderen Berlinern hin. Zugleich zeichnete jedes der „Komiteemitglieder“ 20 M. und so würdig eingeleitet machte die Liste bei den anderen Badegästen die Kunde, welche, wie man sich denken kann, an jenem bedeutungsvollen Tage sich in bester Geberlaune befanden; es war daher ein recht hübsches Sümchen, welches noch vor Sonnenuntergang dem nicht wenig überraschten Elternpaar des „ersten deutschen Rekruten“ überreicht werden konnte, der hoffentlich später den Beweis nicht schuldig bleiben wird, daß das angelegte Kapital gute Zinsen getragen.

In Kiel sind jetzt die Geschüge eingetroffen, welche im Mai von der deutschen Schutztruppe in Kama in Ostafrika erobert wurden. Die Geschüge sind uralte eiserne Vorderlader, die auf plumpen hölzernen Lafetten ruhen, deren Räder wiederum aus einfachen von Baumstämmen abgesehen Rollen bestehen.

Myslowitz (Oberschlesien), 18. Aug. Ein echtes Kosakenstückchen wird aus der russischen Ortschaft Malaboncz berichtet. Die dortigen Grundbesitzer, welche die Wahrnehmung gemacht hatten, daß auf ihren Gafersfeldern streckenweise die Halme ihrer Körner beraubt waren, hielten es für geraten, 20 handfeste, mit Knütteln bewaffnete Männer als Feldwache aufzustellen. In einer der nächsten Nächte machten die Wächter die seltsame Wahrnehmung, daß 12 Kosaken aus der benachbarten Bendziner Garnison mit ihren Gafersäden ankamen und sich ansahen, die Körner von den Halmen zu streifen. Die umzingelten Kosaken gebrauchten ihre Knuten, die Bauern ihre Knüttel, und bald entwickelte sich ein regelrechter Kampf. Es gab Verwundungen auf beiden Seiten. Zehn Kosaken ergriffen schließlich die Flucht, zwei schwerverletzte Kameraden zurücklassend, die von den ergrimten Bauern nach Orzchow geschleppt und dort dem Ortsvorsteher übergeben wurden, der sie der Bendziner Militärbehörde auslieferte.

Der Schuhmachermeister Reinhold Hürzer in Jena hat einen Arbeitsständer erfunden, der es dem Schuhmacher ermöglichen soll, sitzend zu arbeiten. Bekanntlich ist bisher der Schuhmacher gezwungen gewesen, seinen Beruf in kniender Stellung auszuüben, was der Gesundheit nicht gerade förderlich ist.

Murich, 19. Aug. Vor der Strafkammer des hies. Landgerichts stand gestern der Baptistenprediger Missionar Siemens aus Irbhove, der jahrlängigen Föhlung angeklagt. Siemens hatte am Sonntag 9. März d. J. an einem 21jähr. kräftigen Mädchen, Sophie Fr., die Taufe nach Baptisten-Ritus in der Kapelle zu Emden vollzogen. Sobald der Täufling dem Wasser, welches — es hatte am 9. März geschneit — nach Ansicht der Sachverständigen kaum eine Temperatur von 4 Grad gehabt haben kann, entstieg war, brach sie im Ankleideraum bewußtlos zusammen und starb kurze Zeit darauf, wie die Sektion ergab an Herzlähmung in Folge des zu kalten Badens. Die Anklage wirft dem Missionar vor, er habe die bei Vornahme der Taufe nötige Vorsicht aus den Augen gelassen und sich dadurch eine Fahrlässigkeit, die den Tod der Sophie Fr. zur Folge hatte, schuldig gemacht. Siemens beruft sich darauf, daß seine Religion zwar nicht verbiete, die Taufe in anderem Wasser als solchen von natürlicher Temperatur vorzunehmen, daß die Tradition ihn aber zu seiner Handlungsweise bestimmte. Zudem habe er im Auftrage Gottes gehandelt. Der Staatsanwalt weist diese Motivierung mit dem Hinweis zurück, Gott könne nicht wollen, daß das Leben eines Menschen gefährdet werde. Der Angeklagte wird schließlich zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Wurst wider Wurst. Der Pariser Gaulois erzählt folgende Anekdote: Eines Tages berief Napoleon I. den Erzbischof Barral von Tours, einen Verwandten der Bonaparte, nach Paris. Der Prälat tritt in den Tuilleries ein. Als man ankündigt: „der Erzbischof von Tours!“, geht der Kaiser eiligst auf Barral zu und sagt zu ihm: „nicht wahr, Vetter, Frankreich kann den Papst entbehren?“ — „Ja Sire, wie die Armee Napoleon entbehren kann.“ Der Kaiser verlieh sofort das Thema. Als Barral nach Tours zurückkam, erhielt er dort als Geschenk des Kaisers einen prachtvollen Bischofsstab aus vergoldetem Silber.

(Ueber den Kanal geschwommen.) Ein Amerikaner Namens Davis Dalton hat den Kanal zwischen Frankreich und England durchschwommen. Er ging von Boulogne in Frankreich aus und landete in Folkestone. Er hat die 60 englische Meilen lange Strecke in 23 1/2 Stunden, meist auf dem Rücken schwimmend, zurückgelegt. Als er das englische Ufer erreichte, brach er infolge der Ueberanstrengung ohnmächtig zusammen. Jetzt ist er wieder wohl auf.

In Baltimore hat ein 17jähriges Fabrikmädchen, namens Mary Weidorf, einen Doppelmord verübt. Sie warf einige Stücke Arsenik in den Kaffee beim Frühstück und vergiftete ihre Mutter, ihren 6jährigen Bruder und eine andere Frau. Die Mutter dürfte wieder aufkommen, wird aber wahrscheinlich wahnsinnig werden. Die anderen zwei sind tot. Ein Streit mit der Mutter soll das Motiv des Verbrechens sein.

Der berauschte Ochs. Auf einem Landgute in Steiermark wurden allmonatlich größere Mengen von Wein abgezogen. Beim Hin- und Hertragen der Gefäße ließ man einen großen Kübel, mit Rotwein gefüllt, vor dem Hause stehen. Es war gegen Abend und zur heißen Sommerzeit; ein Zugochs war in einiger Entfernung vom Hause nach vollbrachtem Tagewerk soeben ausgeschirrt worden und trabte gemächlich seinem Stalle zu. Da kommt er an die Hande, wo der Kübel mit dem Nebenast steht, bleibt stehen, bückt den Kopf hinab, schnuppert mit Wohlbehagen, beugt das Haupt noch tiefer und — trinkt, trinkt, bis der Kübel leer ist; dann trottet er an seinen Platz im Stalle. Doch was nun folgt, spottet der Beschreibung. Nur kurze Frist verstreicht, und so erzählt: Der Tierfreund, des Weines gefährliche Geister wüthen in dem gewaltigen Tiere, das ahnungslos ihnen zum Opfer fiel; es brüllt, stampft, tobt, wirft sich zu Boden, zerreißt jede angelegte Fessel, und hätte nicht der verhängnisvolle leere Kübel den Grund dieser Wut veruraten, man wäre ratlos gewesen. Der herbeigeholte Tierarzt verordnete alle möglichen Mittel, kalte Ueberschläge und Duschen, und endlich erholte sich der arme Ochs wieder. Aber obschon sein Verstand so ungerecht verdächtig wird, erwies er sich als weitaus klüger als die meisten der homines sapientes, denn er ging jedesmal in weitem Bogen um den Kübel herum, wenn er seiner ansichtig wurde.

Handel & Verkehr.

Vom oberen Gän, 21. Aug. Wir stehen am Ende der Dinklernte. In der ganzen Gegend ist das Ergebnis ein überaus befriedigendes. 20 Jahre zurück ist keine solche reiche Ernte zu verzeichnen. — Auch die übrigen Erzeugnisse des Feldes stehen schön. Vor allem reichlich geben die Futtergewächse aus. Die Kartoffeln versprechen reichen Ertrag und sind bis jetzt gesund geblieben. Das Obstertrags wird im allgemeinen den Bedarf so ziemlich decken und die vielen Hopfengärten werden eine fast mittlere Ernte liefern. Da nach dort zeigen sich bei ihnen Spuren von Krankheit.

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang nach Kopf und Brust, lassen stets auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der **lichten** in den Apotheken à M. 1 erhältlichen Apotheker **Richard Brandl's** Schweizerpillen beseitigen läßt.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silgo, Moschusgarbe, Aloe, Absynt Bitterklee, Gentian.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. August, nachmittags 4 Uhr, aus dem Staatswald Bienenhölzle: 9 fichtene Derbstangen über 13 m lang; Nadelholz: 4 Rm. Anbruch, 3 Rm. gegrabenes Stockholz und 60 Wellen unaufbereitetes Reisig. Zusammenkunft beim Luffsteinbruch.

Druckmakulatur

ist zu haben bei G. W. Kaiser

Höchst empfehlenswert!

Gebrüder Leder's **balsamische Erdnußöl-Seife** als mildes Waschmittel für zarte empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; à 30 Pf. und à Paket (4 Stück) 1 Mark.

Dr. L. Béringuier's **aromat. Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und Stärkung der Nerven; à Flacon 1,25 Mark und 75 Pf.

Dr. L. Béringuier's **Kräuterwurzel-Saarlöl** zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen à 75 Pf.

Das alleinige Depot der obigen Spezialitäten befindet sich für

Nagold bei **G. W. Kaiser.**

Nagold.

Ein kräftiger **Wochenlöhner** findet sofort Beschäftigung in **Kaiser's Ziegelei.**

Nagold.

Ein Bursche von 16—18 Jahren findet als **zweiter**

Pferdeknecht

Stelle bei

Secker & Lamm.

Dem Vice-Hauptmann von
J. und seiner L.
Sarah gratulieren zu ihrem
empfangenen Prinzen
mehrere Freunde.

Vehrer-Gesang-Verein

Sonntag den 6. Sept. 1890
in Spielberg.
Anfang um 2 1/2 Uhr.
Schittenhelm.

Nagold.

Koch-Ofen,
innen und außen heizbar,
Sopwell-Ofen,
Amerikaner- und
Regulier-Ofen
empfehlen bei billigt gestellten Preisen
Gustav Sella.

Gütligen.

Einen vollständigen, gut erhaltenen
Schuhmacher-
Handwerkszeug
hat billig zu verkaufen
Jonathan Gadenheimer.

In bekannter guter Ausführung u.
vorzüglichsten Qual. versendet
das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von C. F. Kehroth, Hamburg,
vollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 \mathcal{R}) neue Bettfedern für
60 \mathcal{S} das \mathcal{R} sehr gute Sorte 1,25
prima Halbdaunen 1,60 \mathcal{S} u. 2 \mathcal{M}
prima Halbdaunen hochfein 2,35—
prima Ganzdaunen (Flaum) 2 \mathcal{M}
50 \mathcal{S} und 3 \mathcal{M} .
Bei Abnahme von 50 \mathcal{R}
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Holland-Amerika

NIEDER-
LÄNDISCHE-
AMERIKA-
NISCHER



DAMPF-
SCHIFF-
FAHRTS-
GESELL-
SCHAFT.

Linie Nord-Amerika:
Abfahrt jede Woche
nach New-York.

Linie Süd-Amerika:
Abfahrt jeden Monat nach
Montevideo, & Buenos Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer
haben ausgezeichnete Einrichtungen für
I., II., und III. Klasse Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche
Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
H. Anselm & Co.,
(vorm. Carl Anselm), Stuttgart,
Langer und Weber, Heilbronn,
sowie deren Bezirks-Agenten:
Friedrich Schmid,
(vorm. G. Knodel), Nagold,
Heinrich Müller, Nagold, und
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Wildberg.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gat-
tin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna Krauß,

geb. Frisch,

unerwartet schnell heute früh sanft verschieden ist.
Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinter-
bliebenen

Stadtschulth. Aufschler.



Nagold.

M.- & V.-V.

Die Teilnehmer an der Gesellschaftsfahrt zum Besuche des
Schlachten-Panoramas in Stuttgart
versammeln sich am

Freitag den 29. August, abends 8 Uhr,
bei Kamerad Moser zum „grünen Baum“.

zu einer Besprechung und behufs Feststellung der Zahl der zu lösenden
Fahrkarten.

Bemerkung wird, daß auch Freunde des Militär- und Veteranen-Vereins
teilnehmen können, und kostet die Rückfahrkarte pro Person 2 \mathcal{M} 70.
Abfahrt am Sonntag den 31. August mit Zug 7 Uhr 10 morgens.

Der Ausschuss.



Nagold.

Hübsche Kinderkleidchen, Knabentricot-Anzüge, Herren-,
Frauen- und Kinderhänden, Herrentragen und Mandcheten in
Leinen und Gummi, Celluloid-Damengürtel in Eisenbein und
Schildkröte, Frauen- und Kinderschürze, Strümpfe und Socken,
Fricottailen und Blousen werden in großer Auswahl billigt
empfohlen von

Ehr. Bucher,
hintere Gasse.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt;



unter amtlicher Controle hergestellt und
ärztlich allgem. empfohlen und verordnet
als bestes und schnell wirksamstes Besei-
tigungsmittel bei Verdauungs- und Ernäh-
rungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden
aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wir-
kung bei Catarrhen der Luftröhre und der
Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimaus-
wurf u. s. w. und in Folge seines
hohen LITHIONGEHALTES
bei gichtischen und rheumatischen Leiden.
Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salz-
gehalt und dementsprechend der Wirkung von
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Preis per Glas 2 Mark.
(Nur hält man in Gläsern wie verkleinerte Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken & Mineralwasserhand-
lungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften
grat. u. franco durch das Wiesbaden. Brunnen-Comptoir.

Kochbrunnen-
Wiesbadener
Quell-Salz gelangt ausschliesslich in Gläsern mit
Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versand,
worauf man beim Einkauf zu achten hat.

Käuflich in Nagold bei Herrn Apotheker Oeffinger.

Die landw. Lehranstalt zu Worms,

seit 30 Jahren bestehend und zahlreich besucht von Landwirten aus allen
Ländern, beginnt den nächsten Cursus am 1. November. — Programme
stehen zu Diensten durch

die Direction.

Rechnungen in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell
und billig G. W. Zaiser.

Niederlage der Königsberger Thee-Gie.
Meht chines. Thee
in vorzügl. Qualitäten,
besonders feine Mischungen,
nach russischem Geschmack,
offen und in Paquets,
empfiehlt H. Gauß, Nagold.

Nagold.

Verloren
ein Spazierstock, Krückenstock mit
Eisenbeingriff. Gegen Belohnung ab-
zugeben bei der

Expedition d. Bl.

Schnecken,

aber nur schöne, große, lauft fortwäh-
rend

Schieferdecker Tochtermann
in Hefelshausen.

Nagold.

Zwei kleinere
Wohnungen,
eine sofort, die andere bis Martini,
hat zu vermieten

Wegger Maier.

Prämiert auf der Jubiläums-Hunde-
Ausstellung 1890 Cannstatt-Stuttgart.

Thurmelin!



Bestes
Insektenpulver
der Welt.

Von unfehlbarer Wirkung

gegen Wanzen, Schwaben, Russen,
Flöhe, Ameisen, Motten, Schaben,
Kopf- und Blattläuse, Fliegen.

Verkauf nur in
Gläsern à 30 \mathcal{S} ,
60 \mathcal{S} , 1 \mathcal{M} ,
2 \mathcal{M} , 4 \mathcal{M} .
Patentspritze da-
zu 50 \mathcal{S} .

Man muß
Thurmelin
verlangen, um
das „ächte“ zu
bekommen.

Das „Thurmelin“
ist einzig u. allein ächt zu haben
in Nagold bei H. Lang.

Frankfurter Goldkurs
vom 23. August 1890.

20 Frankenstücke	16 \mathcal{M} 17—21
Dollars in Gold	4 „ 16—20
Dufaten	9 „ 54—60
Engl. Sovereigns	20 „ 35—39
Russ. Imperiales	16 „ 65—75

Fruchtpreise:

Altensteig, den 20. August 1890.

	\mathcal{M}	\mathcal{S}	\mathcal{M}	\mathcal{S}	\mathcal{M}	\mathcal{S}
Alter Dinkel	7	70	7	47	7	30
Neuer Dinkel	—	—	7	30	—	—
Haber	10	50	10	24	7	—
Gerste	9	—	8	97	8	90
Roggen	—	—	10	—	—	—
Welschorn	—	—	7	50	—	—

